

ganz in der Ordnung, aber hebt doch die Empfindung nicht auf, die er mir einzig geben wird, die er allein geben kann.

Bettine scheint sehr glücklich zu sein, ich bin auch glücklich; aber sie hatte mir einst zugeschworen, ich könne nur durch ihre Liebe, ihre Bildung, ihre Vortrefflichkeit glücklich werden; doch alle meine Liebe war bis jetzt nur ideell, und mir kommt nicht nur, was ich gebe, sondern auch, was ich erhalte, zu gut.

Wo ich nach der Wiedergenesung Sophien's und einer Reise mit ihr und meinem Kinde meinen steten Aufenthalt aufschlagen werde, ist noch unbestimmt; vielleicht in Dresden, weil dort alle Art von Kunst und Leben sich mit der nahen, schönen erzgebirgischen Natur verbindet. Meine Frau wird dort ihr Zeichentalent weiter üben, und von da eile ich einmal über Prag nach Wien, oder weiter. Das sind Pläne!

Sophie grüßt Dich und Franz herzlich.

Dein

Clemens.

PS. Sage Bettine, da sie in Verlegenheit zu sein scheine, was sie auf meine Briefe und auf meine große Liebe zu ihr antworten solle, so wolle ich sie nicht mehr stören; ihr letzter Brief habe etwas Mühsames oder Undeutliches, ohne doch etwas Gedachtes zu enthalten; sie thue mir Unrecht, ich sei Etwas werth, was sie nicht erkennen wolle, und sie werde einst zu mir zurückkehren.

Derselbe an Dieselbe.

Marburg den 28. Mai 1804.

Wir von Gottes Gnaden und durch die Gesetze der Natur Gatte und Vater haben Euren wohlmeinenden Beitrag zur Garderobe unseres theueren Kronprinzen Achim Ariel Thill mit

besonderer Liebe empfangen, und senden Euch, da wir vernommen, daß es sich auch bei Euch reget und weget, ein ebenso wohlmeinendes Käppchen für den Kopf Eurer Zukunft u. s. w.

Doch ich will zu meinem väterlichen Ernste zurückkehren. Dieses Käppchen, welches gewiß nicht schlecht ist, ist, wie die sämtliche Garderobe meines Kindes, von der Schwester Sophien's, Jette Schubert, gefertigt, und wir besitzen noch weit, weit schönere. Ich freue mich schon, meines kleinen Daseins Garderobe zu zeigen.

Mein Kind ist gleich den achten Tag abgewöhnt worden, und ich habe es zu einem oder mehreren kleinen Saugschwämmen condemnirt, wobei es sich sehr wohl befindet; denn eine Amme wäre mir ein horreur.

Die Mutter ist wieder lustig und vergnügt. Das Kind weint wenig, hat sehr große schwarze Augen, einen Mund mit einem Kreuzer zu bedecken, eine Nase, vorne zwei Löcher zum Niesen und Allerlei. — O, wie freue ich mich, wenn Ihr es bewundern werdet. Theile der Bettine diesen Brief mit und küsse sie herzlich.

Clemens.

Der selbe an Dieselbe.

Marburg.

Es rührt mich herzlich, daß Du Dich so schön für das Kind interessirt hast; bei alle dem ist Dein Interesse das Schönste dabei. — — — — —

Für Deine gütigen Nachrichten und den Blüthenstrauß Deines Mannes danke. Bettine! Bettine! Was mag ihr fehlen? Du weißt nicht, wie ich ihr so sorgsam schreibe. Sie sieht übel